

Prof. Dr. Otto Schumann

98

Frankfurt a. M. - 1, den 24. April 1941
Kaiser-Sigmundstraße 63
Tel. 54663

Sehr geehrter Herr Doktor,

Anbei der Aufsatz für die Strecker-Festschrift.
Verzeihen Sie, daß er so spät kommt. Ich kann
nur sagen, daß ich mich redlich bemüht habe,
pünktlich fertig zu werden; viel Nachtruhe habe
ich in letzter Zeit nicht gehabt, letzte Nacht
überhaupt keine. Ich weiß nicht, wie es
kommt, daß gerade diese Arbeit mich so lange
aufgehalten hat. Es ist nicht eben viel, was
äußerlich bei der Arbeit von mehreren Monaten
herausgekommen ist. Aber ich habe vieles, ja
das Meiste zurückgestellt. Eigentlich wollte ich
sowasagen eine vollständige Bestandsaufnahme
der Hs. geben: Buchstabenformen, Ligaturen, Ab-
kürzungen, Orthographie, Interpunktion, Wort-
trennung, Verwendung von Großbuchstaben, Til-
gungs-, Einfügungs-, Umstellungszeichen u. dergl.
Dabei gibt es wirklich allerhand Interessantes zu
beobachten; wie z. B. d und ð durchaus nicht
promiscue stehen, sondern in der Regel je nach
dem vorhergehenden Buchstaben die eine oder die
andere Form; die Ligatur rt = rt ist im Ab-
sterben, ft herrscht fast ausnahmslos, aber ct
ist noch keineswegs durchgedrungen; b oder ḃ;
für bus fast ausnahmslos bei allen, aber ʒ erst
im Aufkommen, am stärksten über m, demnächst
über n, längst noch nicht so über t; nur 3 mal
in der ganzen Hs. über Buchst. mit Oberlänge, je-
dermal seltsamer Weise wa-ll; ausnahmslos nie
über echtem Vokal (daher z. B. niemals Walther),